

Workshop 3

Gelingende Kooperation und Schnittstellenarbeit im Kinderschutz

Ablauf des Workshops

- Impulsreferat
Gelingende Kooperation – gelingender Kinderschutz
- Diskussion
Erfahrungen: gelungener und nicht gelungener Kinderschutz
- Voraussetzungen gelingender Kooperation
- Was wollen Sie tun um die Kooperation mit Ihren Kooperationspartnern weiter zu entwickeln?
- Was ist nötig um eine gemeinsame Haltung im Kinderschutz zu stärken?
Was tragen wir dazu bei?
- Fazit

Studien haben bestätigt:

Kooperation und Vernetzung ist eine
maßgebliche Säule im Kinderschutz
und Bedingung für das Gelingen im Kinderschutz

Werkbuch Vernetzung, Modellprojekt
Guter Start ins Kinderleben,
NZFH, 2010

Was ist Kooperation?

- Zweckgerichtetes und lösungsorientiertes Zusammenwirken
- Gemeinsam mit verschiedenen Systemen
- um ein gemeinsames Ziel zu erreichen
- Das Gelingen ist immer personenabhängig



Planvolles und zielorientiertes Zusammenwirken der beteiligten Institutionen führt zu stärkerer Professionalisierung und Stärkung der Kompetenzen.

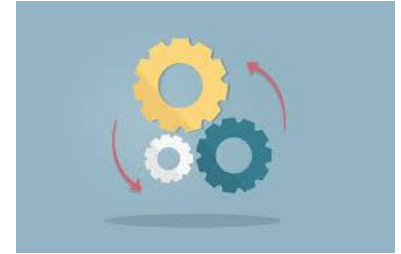
Woran erkennen wir, dass die Kooperation gelungen ist?

- Wenn sie uns geholfen hat unsere Aufgabe zu bewältigen
- Wenn sie unseren Blickwinkel erweitert hat
- Wenn wir etwas verstanden und gelernt haben
- „... wenn wir uns die Frage stellen, was ist wenn wir nicht mehr kooperieren würden und wir hätten keine Antwort darauf.“ M. Seckinger

Kooperationspartner im Kinderschutz

- Jugendamt
- Gesundheitswesen (z.B. Ärzt*innen, Therapeut*innen)
- Beratungsstellen (z.B. Erziehungsberatung, Suchthilfe)
- Freie Träger der Jugendhilfe
- Familiengericht
- Polizei
- Kitas, Schulen

Kooperationspartner – ein systemischer Blick



- Grenzen nach innen und außen
- Eigenes innewohnendes Selbstverständnis
- Spezifische Aufträge, gesetzliche Grundlagen
- Rollen orientieren sich am spezifischen Auftrag
- Eigene Handlungslogik und Regeln
- Eigene strukturelle Rahmenbedingungen und Zwänge

Beispiele in Kürze

- Jugendamt
ressourcenorientiert, Blick systemisch – ganze Familie, Selbsthilfe, Klient als Experte seiner Lebenswelt
- Gesundheitswesen
körperliche und seelische Krankheiten, Heilung, medizinische Verfahren, richtet sich an Individuum
- Familiengericht
Beschlussfassung, Ermittlungsauftrag, Recht/Gesetz, Verhältnismäßigkeit

Sicherung des Kindeswohls und trotzdem unterschiedliche Aufträge und Aufgaben → gemeinsames Ziel

Stolpersteine

- unterschiedliche Rollen, Aufgaben und strukturelle Rahmenbedingungen
- kennen wir uns überhaupt?
- unterschiedliche Sprache, Fachtermini
- verstehen wir uns überhaupt?
- Vorannahmen und Narrative
- wie ticken denn die?
- unterschiedliche Selbstverständnisse
- wie denken denn die?



Diskussion

1. Welche guten Erfahrungen haben Sie in der Kooperation gemacht?
Was war aus welchem Grund gut?
2. Welche problematischen Erfahrungen haben Sie gemacht?
Mit welchen Gefühlen war sie während und hinterher verbunden? Inwiefern waren diese Erfahrungen für die weitere Kooperation prägend?

Diskussion

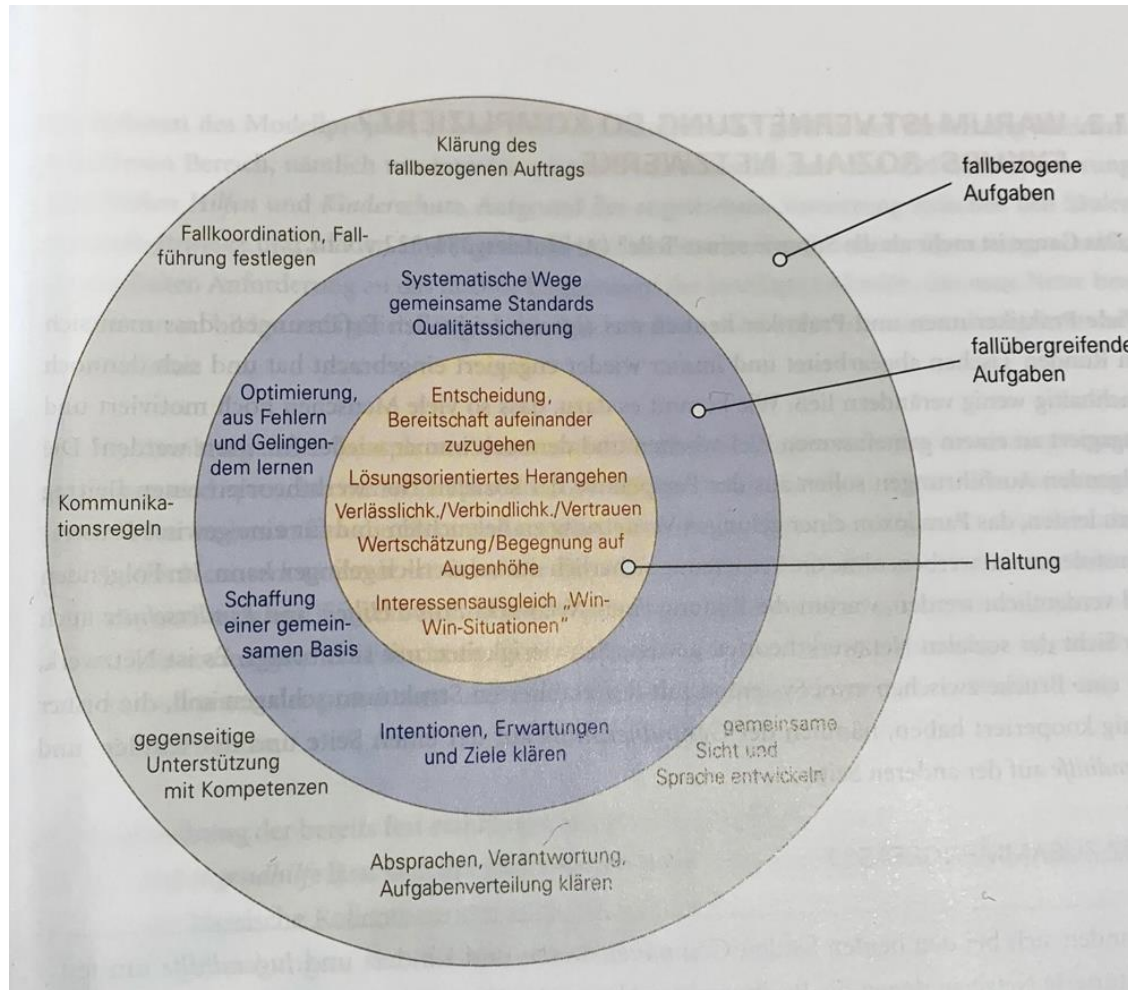
3. Was können andere tun um die Kooperation gelingend zu gestalten?
Welche Erwartungen haben Sie?
4. Was wollen sie tun um die Kooperation voranzubringen?
Wer spricht mit wem?
Wer informiert und wann?

Diskussion

5. Was ist nötig um in Ihrem Kontext eine gemeinsame Haltung in der Kooperation zum Kinderschutz zu stärken?

Was tragen Sie dazu bei?

Bedingungen gelingender Kooperation





**Vielen Dank
fürs Mitmachen**

